

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit definierten Nachhaltigkeitszielen	Indikator Nr.	1
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche, die Nachhaltigkeitsziele definiert haben; davon öffentlich kommunizierte Ziele		
Unser Anspruch	Die Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland setzen sich Nachhaltigkeitsziele, um die eigene Nachhaltigkeitsleistung zu verbessern.		
Beschreibung	<p>Eindeutig formulierte und terminierte Ziele ermöglichen eine objektive Bewertung einer Leistung anhand klar definierter Kriterien und gehen über Einzelmaßnahmen hinaus.</p> <p>Zielsetzungen mit Nachhaltigkeitsbezug sind wesentlicher Teil eines modernen Managementansatzes und verdeutlichen das Engagement der Unternehmen in Bezug auf Zukunftsfähigkeit und Nachhaltige Entwicklung.</p> <p>Es wird separat abgefragt, ob das Unternehmen (einen Teil) der Nachhaltigkeitsziele öffentlich kommuniziert; d.h. Zielwert und Zielerreichung für die allgemeine Öffentlichkeit zugänglich macht.</p> <p>Mit öffentlich kommunizierten Zielen steigern Unternehmen die eigene Glaubwürdigkeit und fördern die Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung.</p>		
Leitlinie	Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie integrieren (Leitlinie 1)		
Berechnung / Einheit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anzahl der Unternehmen mit definierten Nachhaltigkeitszielen / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent) 2. Anzahl der Unternehmen mit öffentlich kommunizierten Nachhaltigkeitszielen / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent) 		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI im Rahmen des Umwelt- und Sicherheitsprogramms Responsible Care		
Referenzdokumente	GRI G4: Managementansätze (DMA) für alle wesentlichen Aspekte		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit Compliance-Prozessen	Indikator Nr.	2
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche, die für die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien Prozesse etabliert haben		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland setzt sich weltweit für die Einhaltung aller gesetzlicher Ge- und Verbote ein.		
Beschreibung	<p>Verstöße gegen Gesetze und Regelwerke durch Mitarbeiter des Unternehmens können neben Risiken für die Reputation der Unternehmen auch erhebliche finanzielle Konsequenzen zur Folge haben. Schwerwiegende oder wiederholte Verstöße können zu einem Entzug der „Licence to Operate“ führen.</p> <p>Mit Hilfe von Prozessen zur Einhaltung von Gesetzen und Regelwerken (Compliance) durch Mitarbeiter können Unternehmen diesen Risiken sowie der Herausforderung einer sich im Wandel befindlichen Gesetzeslage aktiv begegnen.</p>		
Leitlinie	Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie integrieren (Leitlinie 1)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Unternehmen mit etablierten Prozessen / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI im Rahmen des Umwelt- und Sicherheitsprogramms Responsible Care		
Referenzdokumente	GRI G4: Managementansätze (DMA) für die Aspekte „Compliance“; Indikatoren EN29, SO8, PR9 ISO 19600		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit Nachhaltigkeitskriterien bei der Lieferantenauswahl	Indikator Nr.	3
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche, die bei der Auswahl von Lieferanten neben den klassischen Einkaufskriterien Preis, Qualität und Lieferbedingungen Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen.		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland erwartet von ihren Lieferanten die Beachtung von Umwelt- und Sozialstandards sowie aller gesetzlichen Ge- und Verbote.		
Beschreibung	<p>Eine gute Nachhaltigkeitsleistung von Lieferanten trägt auf vielfältige Weise zum Geschäftserfolg der chemisch-pharmazeutischen Industrie bei. Eine Zusammenarbeit mit Lieferanten, die gegen anerkannte Nachhaltigkeitskriterien verstoßen, birgt für chemisch-pharmazeutische Unternehmen erhebliche Risiken, bspw. in Form von Produktionsausfällen, Haftungsstreitigkeiten und Reputationsschäden.</p> <p>Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie ergänzen klassische Einkaufskriterien um Nachhaltigkeitskriterien mit dem Ziel, entsprechende Risiken zu vermeiden und Chancen zu nutzen. Die Branche leistet damit einen Beitrag zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Verbesserungen in Wertschöpfungsketten weltweit.</p>		
Leitlinie	Wirtschaftliche Stabilität stärken und globale Zusammenarbeit ausbauen (Leitlinie 3)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Unternehmen mit Nachhaltigkeitskriterien bei der Lieferantenauswahl / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI im Rahmen des Umwelt- und Sicherheitsprogramms Responsible Care		
Referenzdokumente	GRI G4: Managementansätze (DMA) für die Aspekte „Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte“, „Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken“, „Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechten“ und „Bewertung der Lieferanten hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen“		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit öffentlicher Nachhaltigkeitskommunikation	Indikator Nr.	4
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche, die Informationen zu wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen veröffentlichen.		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland berichtet transparent über ihre Fortschritte auf dem Weg zum nachhaltigen Wirtschaften.		
Beschreibung	<p>Relevante Anspruchsgruppen besitzen ein legitimes Interesse an der Nachhaltigkeitsleistung der chemisch-pharmazeutischen Industrie. Sie fragen nach belastbaren Informationen als Basis für einen konstruktiven Dialog.</p> <p>Die Unternehmen der Branche informieren über die Nachhaltigkeitsauswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit sowie über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung ihrer Nachhaltigkeitsleistung. Öffentliche Nachhaltigkeitskommunikation (z.B. im Internet oder in Geschäfts- oder Nachhaltigkeitsberichten) ermöglicht interessierten Kreisen ein Verständnis der bereits erzielten Fortschritte und einen Vergleich mit anderen Unternehmen bzw. Branchen.</p>		
Leitlinie	Transparenz herstellen und Integrität leben (Leitlinie 11)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Unternehmen mit öffentlicher Nachhaltigkeitskommunikation / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI im Rahmen des Umwelt- und Sicherheitsprogramms Responsible Care		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit regelmäßigem Stakeholder-Austausch zu Nachhaltigkeitsthemen	Indikator Nr.	5
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche mit einem regelmäßigen Austausch mit Stakeholdern zu Nachhaltigkeitsthemen		
Unser Anspruch	Ein regelmäßiger Austausch mit Anspruchsgruppen ist für die chemisch-pharmazeutische Industrie wichtig, um deren Wissen, Wertvorstellungen und Erwartungen in ihre unternehmerischen Entscheidungen einzubeziehen.		
Beschreibung	<p>Die Geschäftstätigkeit von Unternehmen hat direkte und indirekte Nachhaltigkeitsauswirkungen auf zahlreiche Anspruchsgruppen (Stakeholder). Zudem ist die Wahrnehmung durch Stakeholder wesentlich für die Reputation von Unternehmen und den Geschäftserfolg.</p> <p>Ein kontinuierlicher Austausch mit Stakeholdern trägt dazu bei, dass Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie Risiken und Chancen frühzeitig erkennen. Darüber hinaus kann der Einbezug von Stakeholder-Meinungen die Akzeptanz für Unternehmensentscheidungen erhöhen und einen Beitrag zur Transparenz leisten.</p> <p>Stakeholder-Dialoge sind verschiedene Formen des Austauschs mit Anspruchsgruppen. Der Austausch kann u.a. im Rahmen von regelmäßigen Veranstaltungen, standardisierten Befragungen oder externem Einbezug in Gremien des Unternehmens erfolgen.</p>		
Leitlinie	Dialog pflegen und Beteiligungsmöglichkeiten fördern (Leitlinie 12)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Unternehmen, die regelmäßig einen Austausch mit Anspruchsgruppen (Kunden, Lieferanten, Mitarbeitern, etc.) zu Nachhaltigkeitsthemen durchführen / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI im Rahmen des Umwelt- und Sicherheitsprogramms Responsible Care		
Referenzdokumente	GRI G4: „Einbindung von Stakeholdern“ (Indikator 26)		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit Orientierung an/Bekanntnis zu UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte oder einem vergleichbaren Regelwerk	Indikator Nr.	6
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche, die sich an den Vorgaben der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte oder einem vergleichbaren Regelwerk, wie den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen, der dreigliedrigen Grundsatzklärung der ILO über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik oder dem UN Global Compact orientieren bzw. sich öffentlich dazu bekennen		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland setzt sich weltweit für die Einhaltung der Menschenrechte ein und richtet ihr Handeln an nationalen Gesetzen und international anerkannten Regelwerken, wie den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, aus.		
Beschreibung	<p>Die Globalisierung der Märkte hat zu einem Anstieg transnational agierender Unternehmen geführt. Die Pflicht zum Schutz der Menschenrechte obliegt den Staaten. Unternehmen haben die Verantwortung, nationale Gesetze einzuhalten und Menschenrechte zu achten.</p> <p>Durch ein Bekenntnis zu Regelwerken, wie den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte oder einem vergleichbaren Regelwerk, stellen sich die Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie aktiv ihrer Verantwortung zur Achtung und Wahrung der Menschenrechte. Diese Regelwerke bilden für die Unternehmen eine wesentliche Grundlage, um einen bedarfsgerechten Managementansatz (z.B. Prozesse und Verantwortlichkeiten) zu etablieren.</p>		
Leitlinie	Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie integrieren (Leitlinie 1)		
Berechnung / Einheit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anzahl der Unternehmen mit Bekenntnis zu Menschenrechten / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent) 2. Anzahl der Unternehmen, die Bekenntnis öffentlich kommunizieren / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent) 		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI im Rahmen des Umwelt- und Sicherheitsprogramms Responsible Care		
Referenzdokumente	vgl. § 289c Abs. 2 HGB (tritt Anfang 2017 in Kraft)		

Kurzbezeichnung	Sozialpartnerschaftliche Kooperation	Indikator Nr.	7
Indikator	Sozialpartnerschaftliche Kooperationen (gemeinsame Einrichtungen der Sozialpartner, Anzahl der Veranstaltungen und der Vereinbarungen der Sozialpartner auf Branchenebene)		
Unser Anspruch	Die Sozialpartner der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland lösen Konflikte pragmatisch und gestalten die Arbeitsbedingungen für die Branche gemeinsam.		
Beschreibung	<p>Arbeitgeber und Beschäftigte vertreten bei Fragen zur Bewältigung unternehmerischer Herausforderungen teils unterschiedliche Auffassungen. Der Erfolg einer Branche wird wesentlich durch die Fähigkeit beeinflusst, pragmatische und zielorientierte Kompromisse bei Wahrung der jeweiligen Interessen zu erreichen. Eine ganzheitliche und gemeinsame Perspektive trägt zudem dazu bei, einen umfassenden Blick auf die Herausforderungen und Chancen der Zukunft zu bewahren.</p> <p>Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland zeichnet sich durch eine über lange Jahre gewachsene Kultur des Miteinanders zwischen den Sozialpartnern aus. Im kontinuierlichen und vertrauensvollen Dialog auf Augenhöhe werden Erfahrungen ausgetauscht und Kräfte gebündelt. Gemeinsam übernehmen die Sozialpartner Verantwortung für die nachhaltige Gestaltung der Branche. Das gemeinsame Streben nach den besten Lösungen für Unternehmen und Beschäftigte zeigt sich in modernen Flächentarifverträgen, außertariflichen Sozialpartner-Vereinbarungen, gemeinsamen Institutionen sowie der aktiven Beteiligung am Europäischen Sozialen Dialog der Chemie-Branche.</p>		
Leitlinie	Gute Arbeit sichern und Sozialpartnerschaft leben (Leitlinie 6)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der gemeinsamen Veranstaltungen		
Quelle	<p>Jährliche Abfrage bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. (BAVC) ▶ Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie (IG BCE) ▶ Chemie-Stiftung Sozialpartner-Akademie (CSSA) 		
Referenzdokumente	vgl. GRI G4: Managementansatz (DMA) für den Aspekt „Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis“		

Kurzbezeichnung	Durchschnittseinkommen je Beschäftigten	Indikator Nr.	8
Indikator	Durchschnittseinkommen je Beschäftigten in der Branche		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland sichert durch ein hohes Lohnniveau den materiellen Lebensstandard ihrer Beschäftigten.		
Beschreibung	<p>Während Beschäftigte ein legitimes Interesse an der Weiterentwicklung ihrer Einkommen besitzen, sehen sich Unternehmen mit den Herausforderungen konfrontiert, in globalen Märkten zu bestehen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Insbesondere innovative Branchen konkurrieren um Talente.</p> <p>Die Unternehmen und Beschäftigten der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland setzen auf sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit und gute Arbeit als Voraussetzung einer nachhaltigen Entwicklung. Das hohe Lohnniveau der Branche beruht auf der besonderen Qualifikation und Wertschöpfung der Beschäftigten. Es ist Ergebnis des gemeinsamen Strebens der Sozialpartner nach einer Balance zwischen unternehmerischer Wettbewerbsfähigkeit und einer angemessenen Entlohnung guter Arbeit.</p>		
Leitlinie	Gute Arbeit sichern und Sozialpartnerschaft leben (Leitlinie 6)		
Berechnung / Einheit	in Euro		
Quelle	Vierteljährliche Erhebungen des Statistischen Bundesamtes; jährlich veröffentlicht im Statistischen Jahrbuch (Fachserie 16, Reihe 2.3, Arbeitnehmerverdienste; Klassifikation C20 (Chemie) und C21 (Pharma))		
Referenzdokumente	vgl. GRI G4: Aspekt „Marktpräsenz“; Indikator EC5		

Kurzbezeichnung	Tarifbindung - Unternehmen	Indikator Nr.	9
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche mit Flächentarifbindung an der Gesamtzahl der Unternehmen der Branche		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland setzt auf das kollektive Regelungsinstrument des Flächentarifvertrags.		
Beschreibung	<p>Die Austragung von Konflikten auf Unternehmensebene führt in Folge der unterschiedlichen Interessen von Unternehmen und Beschäftigten zu anhaltenden Spannungen. In zahlreichen Industrien hat sich das Tarifsysteem über Jahrzehnte als Eckpfeiler des sozialen Friedens bewährt. Es leistet einen Beitrag zur Transparenz über die wesentlichen Arbeitsbedingungen und fördert eine gerechte soziale Balance zwischen Arbeitgebern und Beschäftigten. Unnötige Konflikte werden so von den Unternehmen ferngehalten.</p> <p>In der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland hat sich über Jahrzehnte erfolgreich eine pragmatische und ergebnisorientierte Kooperation zwischen den Tarifparteien BAVC und IG BCE etabliert, sodass die Flächentarifverträge der Branche heute als modern, flexibel und zukunftsfähig gelten. In dieser gewachsenen Kultur des Miteinanders profitieren Beschäftigte und Unternehmen gleichermaßen von passgenau verhandelten fairen Arbeitsbedingungen, Flexibilisierungen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Unternehmen der Branche Rechnung tragen, sowie der Lösung anstehender sozialpolitischer Fragestellung in den Flächentarifverträgen.</p>		
Leitlinie	Gute Arbeit sichern und Sozialpartnerschaft leben (Leitlinie 6)		
Berechnung / Einheit	in Prozent		
Quelle	Jährliche Erhebung des BAVC geplant.		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Tarifbindung - Beschäftigte	Indikator Nr.	10
Indikator	Anteil der Beschäftigten in flächentarifgebundenen Unternehmen an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Branche		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland setzt auf das kollektive Regelungsinstrument des Flächentarifvertrags.		
Beschreibung	<p>Die Austragung von Konflikten auf Unternehmensebene kann in Folge der unterschiedlichen Interessen von Unternehmen und Beschäftigten zu anhaltenden Spannungen führen. In zahlreichen Industrien hat sich das Tarifsysteem über Jahrzehnte als Eckpfeiler des sozialen Friedens bewährt. Es leistet einen Beitrag zur Transparenz über die wesentlichen Arbeitsbedingungen und fördert eine gerechte soziale Balance zwischen Arbeitgebern und Beschäftigten. Unnötige Konflikte werden so von den Unternehmen ferngehalten.</p> <p>In der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland haben die Tarifparteien BAVC und IG BCE über Jahrzehnte erfolgreich eine vertrauensvolle und ergebnisorientierte Kooperation etabliert, sodass die Flächentarifverträge der Branche als modern, flexibel und zukunftsfähig gelten. In dieser gewachsenen Kultur des Miteinanders profitieren Beschäftigte und Unternehmen gleichermaßen von passgenau verhandelten fairen Arbeitsbedingungen, Flexibilisierungen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Unternehmen der Branche Rechnung tragen, sowie der Lösung anstehender sozialpolitischer Fragestellungen in den Flächentarifverträgen.</p>		
Leitlinie	Gute Arbeit sichern und Sozialpartnerschaft leben (Leitlinie 6)		
Berechnung / Einheit	in Prozent		
Quelle	Jährliche Erhebung des BAVC geplant.		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit Betriebsrat	Indikator Nr.	11
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche mit Betriebsrat an der Gesamtzahl der Unternehmen der Branche		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland bekennt sich zum Prinzip der Mitbestimmung in den Unternehmen und Betrieben.		
Beschreibung	<p>Die Arbeitswelt verändert sich rapide, bspw. durch die zunehmende Digitalisierung und technische Innovationen. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeitsorganisation, Arbeitsbedingungen und die sozialen Beziehungen in Unternehmen. Betriebsräte vertreten die betrieblichen Interessen der Belegschaft gegenüber dem Arbeitgeber und ermöglichen so eine gemeinsame Bewältigung dieser Herausforderungen.</p> <p>Die chemisch-pharmazeutische Industrie versteht die Mitbestimmung als wichtigen Teil der Sozialpartnerschaft. Durch die betriebliche Zusammenarbeit sorgen die Unternehmensleitungen und Betriebsräte für Sicherheit, Beteiligung und Transparenz und gewährleisten gute und wettbewerbsfähige Arbeitsbedingungen in Deutschland.</p>		
Leitlinie	Gute Arbeit sichern und Sozialpartnerschaft leben (Leitlinie 6)		
Berechnung / Einheit	in Prozent		
Quelle	Jährliche Erhebung der IG BCE geplant.		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Beschäftigte, die von einem Betriebsrat vertreten werden	Indikator Nr.	12
Indikator	Anteil der Beschäftigten, die von einem Betriebsrat vertreten werden, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Beschäftigten der Branche		
Unser Anspruch	Ein hoher Anteil der Beschäftigten der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland gestaltet die Arbeitsbedingungen durch die betriebliche Mitbestimmung mit.		
Beschreibung	<p>Die Arbeitswelt verändert sich rapide, bspw. durch die zunehmende Digitalisierung und technische Innovationen. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeitsorganisation, Arbeitsbedingungen und die sozialen Beziehungen in Unternehmen. Betriebsräte vertreten die betrieblichen Interessen der Belegschaft gegenüber dem Arbeitgeber und ermöglichen so eine gemeinsame Bewältigung dieser Herausforderungen.</p> <p>Die chemisch-pharmazeutische Industrie versteht die Mitbestimmung als wichtigen Teil der Sozialpartnerschaft. Durch die betriebliche Zusammenarbeit sorgen die Unternehmensleitungen und Betriebsräte für Sicherheit, Beteiligung und Transparenz, und gewährleisten gute und wettbewerbsfähige Arbeitsbedingungen in Deutschland.</p>		
Leitlinie	Gute Arbeit sichern und Sozialpartnerschaft leben (Leitlinie 6)		
Berechnung / Einheit	in Prozent		
Quelle	Jährliche Erhebung der IG BCE geplant.		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit tariflicher/betrieblicher Altersversorgung	Indikator Nr.	13
Indikator	Anteil der Beschäftigten der Branche mit tariflicher und/oder betrieblicher Altersvorsorge an der Gesamtzahl der Beschäftigten der Branche		
Unser Anspruch	Die betriebliche und tarifliche Altersversorgung hat eine große Verbreitung unter den Beschäftigten der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland.		
Beschreibung	<p>Die gesetzliche Altersvorsorge wird zukünftig nicht in der Lage sein, einen ausreichenden Lebensstandard im Alter zu gewährleisten. Tarifliche bzw. betriebliche Formen der Altersversorgung leisten zunehmend einen wirksamen Beitrag, um die Versorgung im Rentenalter zu stärken.</p> <p>Tarifliche und betriebliche Altersvorsorge folgen in der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland dem Prinzip einer vom Arbeitgeber geförderten Eigenverantwortung des Arbeitnehmers. Die Sozialpartner der Branche sehen es als ihre Aufgabe an, die Rahmenbedingungen für die tarifliche Altersvorsorge attraktiv zu gestalten und für eine flächendeckende Verbreitung der tariflichen und betrieblichen Altersvorsorge in der chemischen Industrie zu sorgen.</p>		
Leitlinie	Demografischen Wandel gestalten und Fachkräfte sichern (Leitlinie 7)		
Berechnung / Einheit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anzahl der Tarifbeschäftigten mit tariflicher Altersvorsorge / Anzahl Tarifbeschäftigte (in Prozent) 2. Anzahl der Tarifbeschäftigten mit arbeitgeberfinanzierter betrieblicher Altersversorgung / Anzahl Tarifbeschäftigte (in Prozent) 		
Quelle	<p>BAVC-Umfrage zur Verwendung des Demografiefonds nach dem Tarifvertrag Lebensarbeitszeit und Demografie und zur Verbreitung der Entgeltumwandlung nach dem Tarifvertrag über Einmalzahlungen und Altersvorsorge für die chemische Industrie (Demo-Umfrage); alle drei Jahre; Abdeckung in Umfrage für 2013:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Anzahl der Tarifbeschäftigten: A. Allgemeine Angaben; Frage 4 ▶ Anzahl der Beschäftigten mit tariflicher oder dem Tarifvertrag entsprechender Altersvorsorge: C. Betriebliche Altersvorsorge; Frage 6 ▶ Anzahl der Beschäftigten mit arbeitgeberfinanzierter betrieblicher Altersversorgung: C. Betriebliche Altersversorgung; Frage 9 		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit Vereinbarung zu alters- und altersgerechtem Arbeiten	Indikator Nr.	14
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche mit Vereinbarungen zu alters- und altersgerechtem Arbeiten (z.B. im Rahmen des Tarifvertrags „Lebensarbeitszeit und Demografie“) an der Gesamtzahl der Unternehmen der Branche		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland schafft mit der konsequenten Verbreitung von Vereinbarungen zu alters- und altersgerechtem Arbeiten eine verbindliche Handlungsgrundlage für Betriebe zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit ihrer Belegschaft und zur Sicherung des Fachkräftebedarfs.		
Beschreibung	<p>Ein steigendes Renteneintrittsalter sowie der zukünftig absehbare Mangel an hochqualifizierten Nachwuchskräften haben zur Folge, dass der langfristige Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit eine wesentliche Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg ist.</p> <p>Mit einer alters- und altersgerechten Gestaltung der Arbeit stellt die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland sicher, dass die Beschäftigten gesund, motiviert und leistungsfähig bleiben. Hierfür treffen die Unternehmen und Beschäftigten entsprechende Vereinbarungen bzgl. der Arbeitsgestaltung und -organisation, der Weiterentwicklung der betrieblichen Arbeitszeitmodelle sowie die Stärkung der betrieblichen Gesundheitsförderung und des gesundheitsgerechten Verhaltens der Beschäftigten.</p> <p>Die Sozialpartner haben im Rahmen des Tarifvertrags „Lebensarbeitszeit und Demografie“, als erste Branche überhaupt, einen unternehmensübergreifenden Demografie-Tarifvertrag eingeführt und damit die Möglichkeit geschaffen, die Auswirkungen des demografischen Wandels aktiv zu gestalten.</p>		
Leitlinie	Demografischen Wandel gestalten und Fachkräfte sichern (Leitlinie 7)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Unternehmen mit Vereinbarungen zu alters- und altersgerechten Arbeiten / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	BAVC-Umfrage zur Verwendung des Demografiefonds und zur Verbreitung der Entgeltumwandlung; alle drei Jahre; Abdeckung in Umfrage für 2013		
Referenzdokumente	vgl. GRI G4: Aspekt „Aus- und Weiterbildung“; Indikator LA10		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit Angebot für Gesundheitsvorsorge /-beratung	Indikator Nr.	15
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche, die Gesundheitsvorsorge- und -beratungsleistungen (z.B. im Rahmen des Tarifvertrags „Lebensarbeitszeit und Demografie“) anbieten, an der Gesamtzahl der Unternehmen der Branche		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland setzt sich für die physische und psychische Gesundheit ihrer Beschäftigten ein.		
Beschreibung	<p>Die Gesundheit der Beschäftigten ist für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen ein wesentlicher Faktor. Die Bedeutung von gesunden, leistungsfähigen und motivierten Mitarbeitern nimmt vor dem Hintergrund eines drohenden Fachkräftemangels, einer erhöhten Lebensarbeitszeit sowie des intensiven Wettbewerbs zwischen den Unternehmen stetig zu.</p> <p>Mit umfangreichen Investitionen in die Gesundheitsvorsorge und -beratung fördern die Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie die Gesundheit ihrer Mitarbeiter über gesetzlich geregelten Arbeits- und Gesundheitsschutz hinaus. Entsprechend dem gemeinsamen Leitbild der Sozialpartner („Erfolgreiches betriebliches Gesundheitsmanagement“) setzen die Unternehmen der Branche auf einen konsequenten und praxisnahen Dialog als Garant für einen effektiven Schutz der physischen und psychischen Gesundheit. Unternehmen und Beschäftigte der Branche profitieren von einer freiwilligen betrieblichen Gesundheitsförderung, bspw. indem Fehlzeiten und Betriebsstörungen vermieden werden und Mitarbeiter gesünder und somit zufriedener und produktiver sind.</p>		
Leitlinie	Demografischen Wandel gestalten und Fachkräfte sichern (Leitlinie 7)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Unternehmen mit Angebot für Gesundheitsvorsorge/-beratung / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	BAVC-Umfrage zur Verwendung des Demografiefonds und zur Verbreitung der Entgeltumwandlung; alle drei Jahre; Abdeckung in Umfrage für 2013		
Referenzdokumente	vgl. SASB Chemical Standard: Aspekt „ Health, Safety, and Emergency Management “; Indikator RT0101-21		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit flexiblen Arbeitszeitmodellen	Indikator Nr.	16
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche, die flexible Arbeitszeitmodelle (z.B. Teilzeit, flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten) anbieten		
Unser Anspruch	Durch die weite Verbreitung flexibler Arbeitszeitmodelle fördert die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.		
Beschreibung	<p>Der steigende Fachkräftebedarf, der demografische Wandel und die fortschreitende Digitalisierung verändern die Anforderungen an die Personalpolitik von Unternehmen. Zudem wünscht sich eine zunehmende Zahl Beschäftigter eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.</p> <p>Die chemisch-pharmazeutische Industrie leistet mit betrieblichen Konzepten zu orts- und zeitflexiblem Arbeiten und mehr Arbeitszeitsouveränität wichtige Beiträge für eine chancengleiche und familienbewusste Personalpolitik. Mit diesen flexiblen Modellen steigern die Unternehmen der Branche ihre Attraktivität als Arbeitgeber und ermöglichen den Beschäftigten ihr Potenzial besser einzubringen.</p> <p>Der IG BCE und BAVC unterstützen die Betriebsparteien bei der Umsetzung von flexiblen Arbeitsmodellen mit Beratung, Handlungshilfen, Checklisten und Praxisbeispielen und organisieren einen Erfahrungsaustausch.</p>		
Leitlinie	Demografischen Wandel gestalten und Fachkräfte sichern (Leitlinie 7)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Unternehmen mit flexiblen Arbeitszeitmodellen / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	BAVC-Umfrage zur Verwendung des Demografiefonds und zur Verbreitung der Entgeltumwandlung; alle drei Jahre; Abdeckung in Umfrage für 2013		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Angebotene Ausbildungsplätze	Indikator Nr.	17
Indikator	Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze in der Branche		
Unser Anspruch	Das Ausbildungsengagement der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland ist hoch. Damit trägt die Branche zur Deckung des eigenen Fachkräftebedarfs und zur Erhaltung einer wettbewerbsfähigen Volkswirtschaft bei.		
Beschreibung	<p>Die demografische Entwicklung (alternde Belegschaften, rückläufige Schülerzahlen) sowie hohe Studierneigung der Jugendlichen stellen die Chemie-Unternehmen vor wachsende Herausforderungen bei der Nachwuchssicherung. Dies betrifft insbesondere den Bereich der beruflich-qualifizierten Fachkräfte (Facharbeiter, Techniker, Meister).</p> <p>Die duale Berufsausbildung trägt in den Unternehmen wesentlich dazu bei, den Bedarf an beruflich-qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu decken. Die chemisch-pharmazeutische Industrie bildet in über 50 Berufen und dualen Studiengängen aus. Darüber hinaus engagiert sich die Branche mit umfangreichen Fördermaßnahmen (Pre-Start, Start in den Beruf, StartPlus usw.), um noch nicht ausbildungreife Jugendliche zu einem erfolgreichen Berufsabschluss zu führen</p>		
Leitlinie	Demografischen Wandel gestalten und Fachkräfte sichern (Leitlinie 7)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Ausbildungsangebote		
Quelle	Jährliche BAVC-Erhebung zum Tarifvertrag „Zukunft durch Ausbildung und Berufseinstieg“		
Referenzdokumente	vgl. GRI G4: Aspekt „Aus- und Weiterbildung“; Indikator LA9		

Kurzbezeichnung	Übernahmequote	Indikator Nr.	18
Indikator	Übernahmequote: Anzahl der übernommenen Ausgebildeten im Verhältnis zur Anzahl der zur Übernahme anstehenden Ausgebildeten in der Branche		
Unser Anspruch	Junge Menschen, die eine Ausbildung in der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland absolviert haben, haben eine sehr gute Übernahmeperspektive.		
Beschreibung	Für die chemische Industrie ist die Übernahme der Ausgebildeten ein wichtiges Mittel zur Sicherung qualifizierter und motivierter Fachkräfte. Langfristige Perspektiven sind ein deutliches Signal für junge Menschen, dass sie eine gesicherte und chancenreiche Zukunft in der chemischen Industrie haben.		
Leitlinie	Demografischen Wandel gestalten und Fachkräfte sichern (Leitlinie 7)		
Berechnung / Einheit	Anzahl übernommene Auszubildende / Anzahl der zur Übernahme anstehenden Auszubildenden Ergebnis: Quote in Prozent		
Quelle	Jährliche BAVC-Erhebung zum Tarifvertrag „Zukunft durch Ausbildung und Berufseinstieg“		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Plätze für ausbildungsvorbereitende Maßnahmen	Indikator Nr.	19
Indikator	Anzahl der angebotenen Plätze ausbildungsvorbereitender Maßnahmen in der chemischen Industrie		
Unser Anspruch	Durch ausbildungsvorbereitende Maßnahmen leistet die chemische Industrie in Deutschland einen Beitrag zur Deckung des eigenen Fachkräftebedarfs und zur Integration von noch nicht ausbildungsreifen jungen Menschen in Arbeitsmarkt und Gesellschaft.		
Beschreibung	<p>Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ist die Nachwuchssicherung eine unternehmerische Herausforderung – besonders da Schulabgänger zunehmend ein Studium anstreben. Gleichzeitig gibt es junge Menschen, denen am Ende ihrer Schullaufbahn die Voraussetzungen für die Aufnahme einer Ausbildung fehlen.</p> <p>Die Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland sehen es als eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe, diesen jungen Menschen mit Förderprogrammen (z.B. „Start in den Beruf“, „StartPlus“, „Pre-Start“) einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen. Die Programme verbinden betriebliche Praxis mit theoretischer Wissensvermittlung und intensiver sozialpädagogischer Begleitung. Sie münden für zahlreiche junge Menschen direkt in einer dualen Berufsausbildung, einer anderen Qualifizierungsmaßnahme oder einer Arbeitsstelle.</p> <p>Der Unterstützungsverein der chemischen Industrie (UCI), eine gemeinsame Einrichtung von BAVC und IG BCE, gewährt auf Antrag finanzielle Zuschüsse für Unternehmen, die sich an den „Start“ Programmen beteiligen.</p>		
Leitlinie	Demografischen Wandel gestalten und Fachkräfte sichern (Leitlinie 7)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Plätze für ausbildungsvorbereitende Maßnahmen		
Quelle	Jährliche Erhebung des Unterstützungsvereins der chemischen Industrie (UCI)		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Investitionen in Fort- und Weiterbildung	Indikator Nr.	20
Indikator	Investitionen in die Beschäftigten der Branche für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen (in Euro)		
Unser Anspruch	Die Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie investieren deutlich mehr in betriebliche Weiterbildung als der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt.		
Beschreibung	Die schnelle technisch-wissenschaftliche Entwicklung, die weltweite Verflechtung und der Strukturwandel in der Chemie-Branche stellen Unternehmen und Beschäftigte immer wieder vor neue Anforderungen. Lebenslanges Lernen, bei dem sich Beschäftigte und Unternehmen gleichermaßen einbringen, erzielt positive Effekte: Arbeitnehmer/innen erhalten und bauen ihre Beschäftigungsfähigkeit aus, Unternehmen sichern ihre Wettbewerbsfähigkeit und profitieren von einer verbesserten Mitarbeiterzufriedenheit und einer erhöhten Mitarbeiterbindung.		
Leitlinie	Demografischen Wandel gestalten und Fachkräfte sichern (Leitlinie 7)		
Berechnung / Einheit	Investitionen in die Beschäftigten der Branche für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen / Anzahl der Beschäftigten (in Euro)		
Quelle	Sonderauswertung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW); alle drei Jahre		
Referenzdokumente	vgl. GRI G4: Aspekt „Aus- und Weiterbildung“; Indikator LA9		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit Weiterbildungsangebot	Indikator Nr.	21
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche, die Weiterbildung praktizieren, an der Gesamtzahl der Unternehmen der Branche		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland arbeitet systematisch daran, lebenslanges Lernen und die Beschäftigungsfähigkeit in der Branche durch betriebliche Weiterbildung zu fördern.		
Beschreibung	Die schnelle technisch-wissenschaftliche Entwicklung, die weltweite Verflechtung und der Strukturwandel in der Chemie-Branche stellen Unternehmen und Beschäftigte immer wieder vor neue Anforderungen. Lebenslanges Lernen, bei dem sich Beschäftigte und Unternehmen gleichermaßen einbringen, erzielt positive Effekte: Arbeitnehmer/innen erhalten und bauen ihre Beschäftigungsfähigkeit aus, Unternehmen sichern ihre Wettbewerbsfähigkeit und profitieren von einer verbesserten Mitarbeiterzufriedenheit und einer erhöhten Mitarbeiterbindung.		
Leitlinie	Demografischen Wandel gestalten und Fachkräfte sichern (Leitlinie 7)		
Berechnung / Einheit	Anzahl Unternehmen, die Weiterbildung praktizieren / Anzahl Unternehmen (in Prozent)		
Quelle	Sonderauswertung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW); alle drei Jahre		
Referenzdokumente	vgl. GRI G4: Managementansatz für den Aspekt „Aus- und Weiterbildung“		

Kurzbezeichnung	Aktivitäten zur Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit	Indikator Nr.	22
Indikator	Aktivitäten der Branche zur Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit (Vereinbarungen der Sozialpartner, Aufteilung der Beschäftigten der Branche nach Mitarbeiterkategorien: Geschlecht, Altersgruppe und Nationalität)		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland setzt sich für Vielfalt und Chancengleichheit ein.		
Beschreibung	<p>Unterschiedliche Lebenserfahrungen und Arbeitshorizonte von Beschäftigten leisten einen maßgeblichen Beitrag, um den wirtschaftlichen Erfolg zu sichern. Durch eine bewusste Förderung von Vielfalt können sich Unternehmen einen wichtigen Erfolgs- und Wettbewerbsfaktor erschließen; mit gleichsam positiven Auswirkungen auf Unternehmen und Belegschaft.</p> <p>Die Sozialpartner der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland setzen sich aktiv für die Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit in den Unternehmen ein; bspw. mit der Teilnahme am Diversity-Tag sowie der Charta der Gleichstellung.</p>		
Leitlinie	Demografischen Wandel gestalten und Fachkräfte sichern (Leitlinie 7)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Beschäftigten nach Diversitätskriterien		
Quelle	<p>Quantitative Informationen: Vierteljährliche Erhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung für die Bundesagentur für Arbeit; veröffentlicht in „Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik“</p> <p>Qualitative Informationen: Jährliche Abfrage zu durchgeführten Aktivitäten bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. (BAVC) ▶ Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie (IG BCE) 		
Referenzdokumente	vgl. GRI G4: Managementansatz für den Aspekt „Vielfalt und Chancengleichheit“		

Kurzbezeichnung	Bruttowertschöpfung	Indikator Nr.	23
Indikator	Bruttowertschöpfung der Unternehmen der Branche in Euro		
Unser Anspruch	Die chemische-pharmazeutische Industrie ist ein wichtiger Motor von Wachstum und Wohlstand in Deutschland.		
Beschreibung	<p>Die Geschäftstätigkeit der chemisch-pharmazeutischen Unternehmen erzeugt einen hohen Mehrwert für ihre Kunden und ermöglicht durch ihre innovativen Produkte zahlreiche nachgelagerte Produktionsprozesse. Eine Steigerung der Wertschöpfung ist eine Voraussetzung für die positive Entwicklung der chemisch-pharmazeutischen Industrie und somit auch des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Eine hohe Wertschöpfung kommt den Beschäftigten (z.B. durch Schaffung von Arbeitsplätzen oder in Form von höheren Löhnen/Gehältern) und dem direkten und indirekten Umfeld der Standorte (z.B. durch Steuereinnahmen, lokales gesellschaftliches Engagement der Betriebe) zugute.</p> <p>Bruttowertschöpfung umfasst – nach Abzug sämtlicher Vorleistungen – die insgesamt produzierten Güter und Dienstleistungen zu den am Markt erzielten Preisen und ist somit der Wert, der den Vorleistungen durch Bearbeitung hinzugefügt worden ist (vgl. Statistisches Bundesamt). Diese Definition wird auch für Indikator Nr. 24 (Anteil an der Bruttowertschöpfung der deutschen Industrie) verwendet.</p>		
Leitlinie	Wertentwicklung und Investitionen nachhaltig gestalten (Leitlinie 2)		
Berechnung / Einheit	in Mrd. Euro, in Preisen des jeweiligen Jahres		
Quelle	Jährliche Erhebung des Statistischen Bundesamtes; Veröffentlichung erfolgt im Statistischen Jahrbuch klassifiziert nach NACE C20 (Chemie) und C21 (Pharma).		
Referenzdokumente	GRI G4: Aspekt „Wirtschaftliche Leistung“; Indikator EC1		

Kurzbezeichnung	Anteil an der Bruttowertschöpfung der deutschen Industrie	Indikator Nr.	24
Indikator	Anteil der Bruttowertschöpfung der Unternehmen der Branche an der Gesamtwertschöpfung der deutschen Industrie in Prozent		
Unser Anspruch	Die chemische-pharmazeutische Industrie ist ein wichtiger Motor von Wachstum und Wohlstand in Deutschland.		
Beschreibung	<p>Die Geschäftstätigkeit der chemisch-pharmazeutischen Unternehmen erzeugt einen bedeutenden Mehrwert für ihre Kunden und ermöglicht durch ihre innovativen Produkte zahlreiche nachgelagerte Produktionsprozesse. Eine Steigerung der Wertschöpfung ist eine Voraussetzung für die positive Entwicklung der chemisch-pharmazeutischen Unternehmen und des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Die Bedeutung der chemisch-pharmazeutischen Industrie zeigt sich im Vergleich zu anderen Industrien des verarbeitenden Gewerbes.</p> <p>Bruttowertschöpfung umfasst – nach Abzug sämtlicher Vorleistungen – die insgesamt produzierten Güter und Dienstleistungen zu den am Markt erzielten Preisen und ist somit der Wert, der den Vorleistungen durch Bearbeitung hinzugefügt worden ist (vgl. Statistisches Bundesamt). Diese Definition wird auch für Indikator Nr. 23 (Bruttowertschöpfung) verwendet.</p> <p>Die Gesamtwertschöpfung der deutschen Industrie wird als die Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes definiert (vgl. Statistisches Bundesamt).</p>		
Leitlinie	Wertentwicklung und Investitionen nachhaltig gestalten (Leitlinie 2)		
Berechnung / Einheit	Bruttowertschöpfung / Gesamtwertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes (in Prozent)		
Quelle	Jährliche Erhebung des Statistischen Bundesamtes; Veröffentlichung erfolgt im Statistischen Jahrbuch klassifiziert nach NACE C20 (Chemie) und C21 (Pharma).		
Referenzdokumente			

Kurzbezeichnung	Investitionen	Indikator Nr.	25
Indikator	Investitionen der Unternehmen der Branche in Deutschland in Euro (Sachanlagen, Umweltschutz ohne F&E)		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie sichert mit einem hohen Investitionsvolumen die Zukunft ihrer Standorte in Deutschland und schafft durch moderne Anlagen wirtschaftliche und ressourceneffiziente Produktionsprozesse, die sicher für Mensch und Umwelt sind.		
Beschreibung	<p>Investitionen der chemisch-pharmazeutischen Unternehmen in Sachanlagen stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Branche und damit auch die des Wirtschaftsstandorts Deutschlands. Ebenso ermöglichen Investitionen durch Verbesserung von Prozessen und Anlagen eine höhere Ressourcen- und Energieeffizienz.</p> <p>Hohe Investitionen in den Umweltschutz zeigen das Engagement der Branche, die Gesundheit der Bevölkerung und Umweltgüter wie Luft, Gewässer und Böden mittels geeigneter Anlagen und Prozesse zu schützen. Ebenso investiert die Branche in den Klimaschutz.</p> <p>Investitionen umfassen absolute Bruttoinvestitionen, d.h. Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten für Sachanlagen ohne Abzug von Abschreibungen. Sachanlagen sind materielle, betriebsnotwendige und langfristig gebundene Vermögensgegenstände im Eigentum eines Unternehmens.</p> <p>Investitionen in den Umweltschutz sind Investitionen, die der Verringerung, Vermeidung oder Beseitigung von Emissionen in die Umwelt dienen oder eine schonendere Nutzung der Ressourcen ermöglichen.</p>		
Leitlinie	Wertentwicklung und Investitionen nachhaltig gestalten (Leitlinie 2)		
Berechnung / Einheit	in Mrd. Euro, in Preisen des jeweiligen Jahres		
Quelle	<p>Jährliche Erhebungen des Statistischen Bundesamtes; veröffentlicht in:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Statistisches Jahrbuch (Investitionen in Sachanlagen) ▶ Fachserie 19, Reihe 3.1 (Investitionen für den Umweltschutz) ▶ Fachserie 19, Reihe 3.2 (Betriebskosten für den Umweltschutz) 		
Referenzdokumente	GRI G4: Aspekt „Insgesamt“; Indikator EN31		

Kurzbezeichnung	Weltmarktanteil	Indikator Nr.	26
Indikator	Anteil der Branche an den Weltchemieexporten in Prozent		
Unser Anspruch	Die Erzeugnisse der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland sind weltweit gefragt.		
Beschreibung	Die chemisch-pharmazeutische Industrie agiert im globalen Wettbewerb. Der Erfolg der Geschäftstätigkeit der Unternehmen ist stark von der internationalen Nachfrage nach deutschen Chemieprodukten bestimmt. Der Anteil an den Weltchemieexporten ist ein Indikator für die internationale Konkurrenzfähigkeit der chemisch-pharmazeutischen Unternehmen in Deutschland.		
Leitlinie	Wirtschaftliche Stabilität stärken und globale Zusammenarbeit ausbauen (Leitlinie 3)		
Berechnung / Einheit	Chemieexporte Deutschland / Chemieexporte weltweit (in Prozent)		
Quelle	<p>Der VCI betreibt zusammen mit dem europäischen Chemieverband Cefic die internationale Chemiedatenbank „Chemdata International“. Die Daten werden im Rahmen dieses Projektes in Zusammenarbeit mit einem Datenbankanbieter auf Basis offizieller Quellen generiert.</p> <p>Der VCI berichtet über diese Daten u.a. im Rahmen der jährlichen Publikation „Chemiewirtschaft in Zahlen“.</p>		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Außenhandelsbilanz	Indikator Nr.	27
Indikator	Außenhandelsbilanz der Branche in Euro		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland erwirtschaftet mit im Ausland nachgefragten Produkten eine positive Handelsbilanz.		
Beschreibung	<p>Die Außenhandelsbilanz beschreibt die Differenz zwischen Export (Ausfuhren) und Import (Einfuhren). Ein positiver Saldo bedeutet, dass ein Exportüberschuss vorliegt, eine negative Zahl zeigt einen Importüberschuss (vgl. Statistisches Bundesamt) an.</p> <p>Die Exporte bzw. Importe umfassen neben den direkten Exporten bzw. Importen der chemisch-pharmazeutischen Unternehmen auch die indirekten Exporte bzw. Importe von Chemie-/Pharma-Erzeugnissen über Händler.</p>		
Leitlinie	Wirtschaftliche Stabilität stärken und globale Zusammenarbeit ausbauen (Leitlinie 3)		
Berechnung / Einheit	Exporte – Importe (in Mrd. Euro, positiv oder negativ)		
Quelle	Monatliche Erhebungen des Statistischen Bundesamtes; jährlich veröffentlicht im Statistischen Jahrbuch (Fachserie 7, Reihe 1, Außenhandel; Klassifikation NACE C20 (Chemie) und C21 (Pharma))		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Ausgaben für Forschung und Entwicklung	Indikator Nr.	28
Indikator	Ausgaben von Unternehmen der Branche für Forschung und Entwicklung		
Unser Anspruch	Mit hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung entwickelt die chemisch-pharmazeutische Industrie innovative Lösungen für globale und nationale Herausforderungen.		
Beschreibung	<p>Der Innovationskraft der chemisch-pharmazeutischen Industrie kommt im Kontext zahlreicher globaler Herausforderungen (z.B. Urbanisierung, Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung, Ressourcenschonung) eine Schlüsselrolle zu. Zudem sichern Forschungs- und Entwicklungsleistungen den Erhalt der globalen Wettbewerbsfähigkeit.</p> <p>Die hohen Ausgaben der Unternehmen für Forschung und Entwicklung (F&E-Ausgaben) unterstreichen die Anstrengungen der Branche auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung.</p> <p>Die F&E-Ausgaben setzen sich aus internen und externen Aufwendungen zusammen. Interne F&E-Ausgaben umfassen F&E-Leistungen, die innerhalb des Unternehmens mit eigenem Forschungspersonal durchgeführt werden; auch wenn diese im Auftrag Dritter erbracht werden. Darunter fallen laufende Ausgaben (Personal- und Sachaufwendungen) und Investitionen. Externe F&E-Ausgaben fallen für F&E-Leistungen an, die außerhalb des Unternehmens durchgeführt werden (u.a. Vergabe von Forschungsaufträgen an andere Unternehmen bzw. Forschungsinstitutionen).</p>		
Leitlinie	Mit Innovationen Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung leisten (Leitlinie 4)		
Berechnung / Einheit	in Mio. Euro		
Quelle	Die Daten werden jährlich durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft - im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung – erhoben (Statistik zu Forschung und Entwicklung im Wirtschaftssektor; Klassifikation C20 (Chemie) und C21 (Pharma)).		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Neu angemeldete Patente	Indikator Nr.	29
Indikator	Anzahl der weltweiten Patente, die von Unternehmen der Branche neu angemeldet wurden		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie entwickelt innovative Lösungen für globale Herausforderungen.		
Beschreibung	<p>Der Innovationskraft der chemisch-pharmazeutischen Industrie kommt bei der Lösung zahlreicher globaler Herausforderungen (z.B. Welternährung, Bekämpfung von Krankheiten, Eindämmung von Epidemien, Ressourcenschonung) eine Schlüsselrolle zu. Zudem sind die Neuentwicklung und anschließende Patentierung von Prozessen und Produkten für viele Unternehmen der Branche eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit.</p> <p>Patente als quantifizierbares Resultat der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (F&E-Aktivitäten) verdeutlichen, dass die Unternehmen der Branche dieser Verantwortung aktiv begegnen. Die Anzahl der neu angemeldeten Patente lässt Rückschlüsse auf die Innovationsdynamik der deutschen chemisch-pharmazeutischen Industrie zu und ermöglicht einen Einblick in die Effektivität der F&E-Bemühungen.</p>		
Leitlinie	Mit Innovationen Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung leisten (Leitlinie 4)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Patentanmeldungen (absolut)		
Quelle	Die Daten werden jährlich vom Fraunhofer ISI analysiert. Die Analyse beruht auf einer Patentrecherche im „World Patents Index“ (WPI) in der Version des Datenbank-Anbieters STN. Einbezogen werden Patentanmeldungen am Europäischen Patentamt (EPA) sowie bei der World Intellectual Property Organization (WIPO) im Rahmen des PCT-Verfahrens (Patent Cooperation Treaty).		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Beschäftigte in Forschung und Entwicklung	Indikator Nr.	30
Indikator	Anzahl der Beschäftigten der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Forschung und Entwicklung		
Unser Anspruch	Mit hochqualifiziertem Personal entwickelt die chemisch-pharmazeutische Industrie innovative Lösungen für globale und nationale Herausforderungen.		
Beschreibung	<p>Der Innovationskraft der chemisch-pharmazeutischen Industrie kommt bei der Lösung zahlreicher globaler Herausforderungen (z.B. Urbanisierung, Gesundheit und Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung, Ressourcenschonung) eine Schlüsselrolle zu. Forschungs- und Entwicklungsleistungen sichern den Erhalt der globalen Wettbewerbsfähigkeit.</p> <p>Die hohe Anzahl der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland zeigt das Engagement der Unternehmen der Branche. Eine hohe Anzahl an F&E-Beschäftigten wirkt sich positiv auf die Innovationskraft der Unternehmen aus; für viele Unternehmen der Branche eine notwendige Voraussetzung für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit in einem globalen Wettbewerb. Weiterhin sichert eine hohe Zahl von F&E-Arbeitsplätzen Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für hochqualifiziertes Personal in Deutschland.</p>		
Leitlinie	Mit Innovationen Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung leisten (Leitlinie 4)		
Berechnung / Einheit	F&E-Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)		
Quelle	Die Daten werden bereits durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft - im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung – erhoben (Statistik zu Forschung und Entwicklung im Wirtschaftssektor; Klassifikation C20 (Chemie) und C21 [Pharma]).		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit Nachhaltigkeitskriterien in Innovations- bzw. Entwicklungsprozessen	Indikator Nr.	31
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche, die systematisch Nachhaltigkeitskriterien in Innovations- bzw. Entwicklungsprozessen berücksichtigen		
Unser Anspruch	Mit ihren Produkten leistet die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.		
Beschreibung	<p>Die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten ist ein wesentliches Kriterium für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen. Eine frühzeitige Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Entwicklungsprozess ermöglicht Wettbewerbsvorteile.</p> <p>Als eine der forschungstärksten Industrien leistet die chemisch-pharmazeutische Industrie mit Innovationen einen wesentlichen Beitrag für Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Wohlstand in Deutschland. Mit einer Einbindung von Nachhaltigkeitsthemen in Innovations- und Entwicklungsprozesse tragen die Unternehmen der Branche dazu bei, ganzheitliche Lösungen für globale Herausforderungen zu entwickeln. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien stärkt die gesellschaftliche Akzeptanz für Innovationen.</p>		
Leitlinie	Mit Innovationen Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung leisten (Leitlinie 4)		
Berechnung / Einheit	Anzahl Unternehmen mit Nachhaltigkeitskriterien in Innovations- bzw. Entwicklungsprozessen / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI im Rahmen des Umwelt- und Sicherheitsprogramms Responsible Care		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit Managementsystemen zur Aktualisierung oder Qualitätssicherung ihrer REACH-Dossiers	Indikator Nr.	32
Indikator	Anzahl der Unternehmen, die Managementsysteme zur Aktualisierung oder Qualitätssicherung ihrer REACH-Dossiers implementiert haben		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland setzt sich für eine sichere Verwendung und Entsorgung ihrer Produkte ein.		
Beschreibung	<p>Bei der REACH-Verordnung („Registration, Evaluation, Authorisation of Chemicals“) handelt es sich um eine EU-Verordnung aus dem Jahr 2007. Durch die Verordnung werden Hersteller oder Importeure von chemischen Erzeugnissen dazu verpflichtet, ihre Stoffe bei der „European Chemical Agency (ECHA)“ zu registrieren und ein Registrierungsdossier mit Informationen zur Sicherheit, hinsichtlich der menschlichen Gesundheit und der Umwelt, einzureichen.</p> <p>Mit Managementsystemen, d.h. definierten Prozessen und Verantwortlichkeiten, stellen die Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie sicher, dass ihre REACH-Dossiers den Qualitätsanforderungen der REACH-Verordnung entsprechen und auf aktuellem Stand gehalten werden.</p>		
Leitlinie	Mensch, Umwelt und biologische Vielfalt schützen (Leitlinie 8)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Unternehmen mit Managementsystemen zur Aktualisierung oder Qualitätssicherung ihrer REACH-Dossiers / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI im Rahmen des Umwelt- und Sicherheitsprogramms Responsible Care		
Referenzdokumente	SASB Chemical Standard: Aspekt „Safety & Environmental Stewardship of Chemicals & Genetically Modified Organisms“ (vgl. Indikator RT0101-10)		

Kurzbezeichnung	Veröffentlichte „GPS – Safety Summaries“	Indikator Nr.	33
Indikator	Anzahl der veröffentlichten „GPS-Safety-Summaries“		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland setzt sich für sichere Verwendung und Entsorgung ihrer Produkte ein.		
Beschreibung	<p>Eine nicht sachgerechte Handhabung von chemisch-pharmazeutischen Produkten kann negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt haben. Um einer solchen Gefährdung vorzubeugen, hat der Chemieweltverband ICCA die Initiative Global Product Strategy (GPS) etabliert.</p> <p>Dem Aufruf dieser Initiative folgend, veröffentlichen Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie freiwillig Sicherheitsinformationen für ihre Produkte in Form von „GPS-Safety Summaries“. Diese umfassen Informationen zu den Eigenschaften und Verwendungen des Produktes, Gesundheitsinformationen, Umweltauswirkungen, Warnhinweise sowie Anweisungen für einen sicheren Umgang. Die GPS-Safety Summaries sind öffentlich verfügbar.</p>		
Leitlinie	Mensch, Umwelt und biologische Vielfalt schützen (Leitlinie 8)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der GPS-Safety-Summaries		
Quelle	ICCA		
Referenzdokumente	Vgl. G4-Leitlinien der Global Reporting Initiative: G4-PR-1		

Kurzbezeichnung	Absolute Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2)	Indikator Nr.	34
Indikator	Absolute Treibhausgasemissionen der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland (Scope 1 und 2)		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie leistet einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz.		
Beschreibung	<p>Es wird zwischen drei Kategorien von THG-Emissionen unterschieden (vgl. GHG Protocol). Der Indikator zeigt die Minderung der THG-Emissionen im direkten Einflussbereich der Unternehmen der Branche, d.h. Scope 1 und Scope 2.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Scope 1-Emissionen: direkte Emissionen aus Quellen, die Eigentum der Unternehmen sind oder von ihnen kontrolliert werden. ▶ Scope 2-Emissionen: indirekte energiebezogene Emissionen, die bei der Erzeugung von elektrischem Strom, Heiz- und Kühlenergie entstehen. ▶ Scope 3-Emissionen: alle indirekten (nicht in Scope 1 und 2 enthaltenen) Emissionen, die außerhalb der Unternehmen auftreten (einschließlich vor- und nachgelagerter Emissionen). 		
Leitlinie	Ressourceneffizienz und Klimaschutz fördern (Leitlinie 9)		
Berechnung / Einheit	Energiebedingte CO ₂ -Emissionen (aus Brennstoffverbrauch und fremdbezogenem Strom) + Lachgasemissionen (N ₂ O) (in Tonnen CO ₂ -Äquivalente)		
Quelle	<p>CO₂-Emissionen: VCI-Berechnung auf Basis der Erhebung über die Energieverwendung (060) des Statistischen Bundesamtes und Emissionsfaktoren des Umweltbundesamtes.</p> <p>N₂O-Emissionen: Schadstoffregister PRTR/thru.de, Daten für zurückliegende Jahre aus den CRF-Tabellen des Umweltbundesamtes.</p>		
Referenzdokumente	GRI G4: Aspekt „Emissionen“; Indikatoren EN15, EN16, EN19		

Kurzbezeichnung	Treibhausgasemissionen pro Produktionseinheit	Indikator Nr.	35
Indikator	Treibhausgasemissionen der chemisch-pharmazeutischen Industrie pro Produkteinheit (d.h. energiebedingte CO ₂ -Emissionen + Lachgasemissionen [N ₂ O] bezogen auf Produktions-Index; Basisjahr 2000 = 100)		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie leistet einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz.		
Beschreibung	<p>Es wird zwischen drei Kategorien von THG-Emissionen unterschieden (vgl. GHG Protocol). Der Indikator zeigt die Minderung der THG-Emissionen im direkten Einflussbereich der Unternehmen der Branche, d.h. Scope 1 und Scope 2.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Scope 1-Emissionen: direkte Emissionen aus Quellen, die Eigentum der Unternehmen sind oder von ihnen kontrolliert werden ▶ Scope 2-Emissionen: indirekte energiebezogene Emissionen, die bei der Erzeugung von elektrischem Strom, Heiz- und Kühlenergie entstehen. ▶ Scope 3-Emissionen: alle indirekten (nicht in Scope 1 und 2 enthaltenen) Emissionen, die außerhalb der Unternehmen auftreten (einschließlich vor- und nachgelagerter Emissionen). 		
Leitlinie	Ressourceneffizienz und Klimaschutz fördern (Leitlinie 9)		
Berechnung / Einheit	<p>Energiebedingte CO₂-Emissionen (aus Brennstoffverbrauch und fremdbezogenem Strom) + Lachgasemissionen (N₂O) / Anzahl Produkteinheiten (Verhältnis Tonnen CO₂-Äquivalente pro Produkteinheit)</p> <p>Ausgangswert der Produkteinheit: Produktionsindex für die chemisch-pharmazeutische Industrie bezogen auf das Basisjahr 2000 = 100</p>		
Quelle	<ul style="list-style-type: none"> ▶ CO₂-Emissionen: VCI-Berechnung auf Basis der Erhebung über die Energieverwendung (060) des Statistischen Bundesamtes und Emissionsfaktoren des Umweltbundesamtes. ▶ N₂O-Emissionen: Schadstoffregister PRTR/thru.de, Daten für zurückliegende Jahre aus den CRF-Tabellen des Umweltbundesamtes. ▶ Produktionsindex: Die Statistischen Landesämter erheben die Produktionsdaten von 5600 Waren auf gesetzlicher Grundlage über eine monatliche Abfrage bei Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten. 		
Referenzdokumente	GRI G4: Aspekt „Emissionen“; Indikator EN18		

Kurzbezeichnung	Unternehmen, die Scope 3-Treibhausgasemissionen erfassen	Indikator Nr.	36
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche, die Scope 3-Treibhausgasemissionen für mindestens eine Kategorie entsprechend dem Greenhouse-Gas-Protokoll erfassen		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie leistet einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz.		
Beschreibung	<p>Der größte Anteil der THG-Emissionen der chemisch-pharmazeutischen Industrie sind indirekte Emissionen (Scope 3), d.h. Emissionen, die in vor- und nachgelagerten Phasen der Wertschöpfungskette eines Produktes auftreten (z.B. Rohstoffgewinnung, Weiterverarbeitung, Nutzung).</p> <p>Durch innovative Produkte und Prozesse trägt die chemisch-pharmazeutische Industrie dazu bei, diese indirekten Emissionen zu reduzieren. Um hierbei effektiv Fortschritte zu erzielen, ist eine Erfassung der Scope 3-Emissionen notwendig. Als Orientierung dient die Systematik des breit anerkannten GHG-Protokolls, welches 16 Kategorien von indirekten Scope 3-Emissionen unterscheidet.</p>		
Leitlinie	Ressourceneffizienz und Klimaschutz fördern (Leitlinie 9)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Unternehmen der Branche, die Scope 3-Treibhausgasemissionen für mind. eine Kategorie erfassen / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI im Rahmen des Umwelt- und Sicherheitsprogramms Responsible Care		
Referenzdokumente	GRI G4: Aspekt „Emissionen“; Indikator EN17		

Kurzbezeichnung	Unternehmen mit Effizienzzielen für Rohstoffeinsatz bzw. Abfallmengen	Indikator Nr.	37
Indikator	Anteil der Unternehmen mit Effizienzzielen für den (spezifischen) Rohstoffeinsatz bzw. (spezifische) Abfallmengen.		
Unser Anspruch	Die Unternehmen der chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland reduzieren, soweit technisch machbar und wirtschaftlich darstellbar, den (spezifischen) Rohstoffeinsatz wie auch die (spezifischen) Abfallmenge.		
Beschreibung	<p>Die Gewinnung von Rohstoffen ist oft energieaufwendig und belastet die Umwelt. Die Aufwendungen für Rohstoffe machen einen signifikanten Anteil an den Herstellungskosten der chemisch-pharmazeutischen Industrie aus. Ein effizienter Rohstoffeinsatz schont die Umwelt, verringert Kosten, Preisrisiken und die Importabhängigkeit. Im Rahmen eines nachhaltigen Abfallmanagements werden Abfälle konsequent vermieden, soweit dies ökologisch und ökonomisch sinnvoll sowie technisch machbar ist. Bereits im Rahmen der Produktentwicklungen werden die anfallenden „Reststoffströme“ in der chemisch-pharmazeutischen Industrie immer wieder genau betrachtet und – wenn möglich - minimiert. Ist eine Verringerung nicht machbar, werden diese Stoffströme, soweit sie die Nebenproduktbedingungen gemäß Kreislaufwirtschaftsgesetz erfüllen, vielfach direkt als Nebenprodukte wieder in der Produktion eingesetzt. Durch diese Maßnahmen des produktions-integrierten Umweltschutzes werden Abfälle vermieden und wird das Abfallaufkommen vermindert.</p> <p>In Summe setzen sich die Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie unternehmensspezifische Ziele, um zu erreichen, dass die Entwicklung von (spezifischem) Rohstoffeinsatz und Abfallaufkommen, soweit ökologisch sinnvoll, technisch machbar und wirtschaftlich darstellbar, verringert.</p>		
Leitlinie	Ressourceneffizienz und Klimaschutz fördern (Leitlinie 9)		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Unternehmen mit Effizienzzielen für Rohstoffeinsatz bzw. Abfallmengen / Anzahl beantworteter Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI im Rahmen des Umwelt- und Sicherheitsprogramms Responsible Care		
Referenzdokumente	GRI G4: Managementansätze (DMA) für die Aspekte „Materialien“ und „Abwasser und Abfall“		

Kurzbezeichnung	Spezifischer Rohstoffeinsatz bezogen auf den Produktionsindex	Indikator Nr.	38
Indikator	Spezifischer Rohstoffeinsatz (Einsatz petrochemischer Rohstoffe bezogen auf den Produktionsindex)		
Unser Anspruch	Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland reduziert den Einsatz von Rohstoffen je Produkteinheit.		
Beschreibung	<p>Die Gewinnung von Rohstoffen ist oft energieaufwendig und belastet die Umwelt. Die Aufwendungen für Rohstoffe machen einen signifikanten Anteil an den Herstellungskosten der chemisch-pharmazeutischen Industrie aus. Ein effizienter Rohstoffeinsatz schont die Umwelt, verringert Kosten, Preisrisiken und die Importabhängigkeit.</p> <p>Petrochemische Rohstoffe stehen am Anfang fast aller chemischen Wertschöpfungsketten und werden daher stellvertretend für den gesamten Rohstoffeinsatz verwendet. Sobald für nachwachsende Rohstoffe belastbare Daten zur Verfügung stehen, werden diese zu den petrochemischen Rohstoffen addiert.</p> <p>Während vielfach bereits das physikalische Limit möglicher Effizienzsteigerungen erreicht wurde, bleibt die Branche bestrebt, weitere Potentiale zu identifizieren und - soweit ökonomisch und ökologisch sinnvoll - zu realisieren.</p>		
Leitlinie	Ressourceneffizienz und Klimaschutz fördern (Leitlinie 9)		
Berechnung / Einheit	<p>Index Einsatz petrochemischer Rohstoffe / Produktionsindex</p> <p>Ausgangswert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Einsatz petrochemischer Rohstoffe in Tonnen im Jahr X, indiziert auf das Basisjahr 2000 = 100 ▶ Produktionsindex im Jahr X bezogen auf das Basisjahr 2000 = 100 		
Quelle	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Petrochemische Rohstoffe: Jährliche Erhebung des VCI zu Primärchemikalien ▶ Produktionsindex: Die Statistischen Landesämter erheben die Produktionsdaten von 5600 Waren auf gesetzlicher Grundlage über eine monatliche Abfrage bei Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten. Betrachtet werden die Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie 		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Unternehmen, die Chemie ³ kennen	Indikator Nr.	39
Indikator	Anteil der Unternehmen der Branche, welche die Initiative Chemie ³ kennen		
Unser Anspruch	Chemie ³ ist als Treiber für eine nachhaltige Entwicklung bei den Unternehmen der Branche bekannt.		
Beschreibung	<p>Eine Kenntnis der Initiative ist wichtig, um Unternehmen für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und auf die Chemie³-Angebote zur Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung aufmerksam zu machen.</p> <p>Eine Darstellung der Bekanntheit zeigt, wie erfolgreich die Bemühungen der Allianzpartner sind, die Sichtbarkeit der Initiative für die Verantwortlichen in den Unternehmen zu steigern.</p>		
Leitlinie	Indikator für die Mobilisierungskraft von Chemie ³		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Unternehmen, die Chemie ³ kennen / Anzahl beantworteter RC-Fragebögen (in Prozent)		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI im Rahmen des Umwelt- und Sicherheitsprogramms Responsible Care.		
Referenzdokumente	--		

Kurzbezeichnung	Nutzung der Unterstützungsangebote von Chemie ³	Indikator Nr.	40
Indikator	Anzahl der Teilnehmer von Firmen der Branche an Veranstaltungen von Chemie ³ und Nutzung bzw. Download von Tools auf der Webseite von Chemie ³ .		
Unser Anspruch	Die Initiative Chemie ³ unterstützt die Unternehmen und Beschäftigten der Branche bei dem Ziel, ihr Handeln noch stärker am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung auszurichten und Chancen sowie Risiken frühzeitig zu erkennen.		
Beschreibung	<p>Die Ambition der Initiative Chemie³ ist es, Nachhaltigkeit als Leitbild in der chemisch-pharmazeutischen Industrie noch stärker zu verankern. Hierfür bietet die Initiative den Mitgliedern praxisnahe Unterstützungsangebote, bspw. den Nachhaltigkeits-Check sowie Leitfäden und Fachveranstaltungen zu Schwerpunktthemen an.</p> <p>Die Nutzung dieser Angebote ist ein Indikator für das Interesse der Branche und die Praxistauglichkeit der Angebote.</p>		
Leitlinie	--		
Berechnung / Einheit	Anzahl der Teilnehmer von Firmen der Branche an Veranstaltungen von Chemie ³ und Anzahl der Nutzung bzw. der Downloads von Tools auf der Webseite von Chemie ³		
Quelle	Jährliche Erhebung des VCI		
Referenzdokumente	--		